



Praxistipp: Deeskalation

So sind Sie sicher im Revier

Wer von uns Jägern, vielmehr Jägerinnen, kennt es nicht, das beklemmende Gefühl, wenn wir nachts alleine vom Ansitz zum Auto gehen? Was wäre, wenn mich jetzt jemand überfällt? Wie verhalte ich mich? Diese Thematik hat jetzt das Bayerische Jägerinnenforum aufgegriffen und organisiert unter anderem einen Workshop dazu. Referent Anton Peter gibt hier schon mal die wichtigsten Tipps.

Mitte Mai, in einem Revier Nähe Augsburg, ist am Spätnachmittag eine Jägerin mit Revierarbeiten beschäftigt. Unvermittelt steht ihr ein kräftiger Mann mit einem Holzprügel gegenüber. Nach einer kurzen Schreckphase schreit sie den Unbekannten laut an: „Verschwinden Sie! Ich fühle mich bedroht! Verschwinden Sie!“ Das Ganze unterstreicht sie mit der entsprechenden Gestik, und tatsächlich verschwindet der Unbekannte. Nachdem sie ins Auto geflüchtet ist, ruft sie ihren Jagdherrn an, der kurz darauf bei ihr eintrifft.

Dieser Vorfall war der Anlass, das Thema „Sicher Jagen“ im Jägerinnenforum zu thematisieren – und siehe da, es meldeten sich einige Jägerinnen, die ähnliche bedrohliche Situationen erlebt hatten: Eine Jägerin aus Unterfranken sprach einen Mann an, der seinen Hund im Revier frei laufen ließ. Anstatt den Hund an die Leine zu nehmen, bedrohte er die Jägerin, so dass diese in ihr Auto flüchten musste. Der Angreifer steckte den Kopf durch das offene Fenster und bedrohte sie weiter. Erst als es ihr gelang, den Notruf zu wählen, ließ er von ihr ab. Aus Niederbayern kam die Rückmeldung einer Jägerin, die nach dem Ansitz auf Sauen eine Person in der Nähe ihres Autos feststellte. Sie konnte sich unbemerkt in einen Waldweg zurückziehen und den Unbekannten von dort aus beobachten. Dieser hielt sich einige Zeit hinter ihrem Fahrzeug auf, bis er endlich in sein Auto stieg, noch einige Zeit die Situation mit den Scheinwerfern ausleuchtete und anschließend verschwand.

Aber nicht nur Jägerinnen geraten in unsichere Situationen. Auch gestandene Jäger berichten von aggressiven Spaziergängern und dubiosen Begegnungen im Wald.

Auf keinen Fall sollte man mit Angst auf die Jagd gehen und nur Horrorszenarien aus „Aktenzeichen XY“ vor Augen haben. Trotzdem sind wir gut beraten, uns nicht auf unseren Status als Jäger zu verlassen, sondern einen Plan B im Hinterkopf zu haben. Dazu gehören Basisstrategien für den Notfall ebenso wie griffbereite technische Hilfsmittel, in deren Umgang man geübt sein sollte.

Standortbestimmung aktivieren

Unsere größte Sicherheit ist heutzutage die gute Kommunikationsmöglichkeit. Ein griffbereites aufgeladenes Smartphone und das Wissen um die Netzverbindung in den verschiedenen Revierteilen ist einer der wichtigsten Sicherheitsaspekte. Dazu sollten Sie die Standortbestimmung auf Ihrem Handy aktivieren, sich mit dem Fotografieren vertraut gemacht haben und auch die Notruffunktion nicht nur kennen, sondern auch stresssicher beherrschen.

Beim Absetzen eines Notrufs ist es wichtig, dem Beamten in der Leitstelle die Situation entsprechend zu schildern. Die Entscheidung, ob eine Streife anfährt, hängt von Ihrer Mitteilung ab. Eine noch andauernde Gefahr ist sicherlich anders einzustufen als eine abgeschlossene Beleidigung, bei der sich der Täter nicht mehr vor Ort befindet und eine Anzeige auch auf dem Revier aufgenommen werden kann.

Wie darf ich mich laut Gesetz verteidigen?

Der zweite wichtige Aspekt ist die Rechtssicherheit. Was darf ich, und was macht aus sicherheitstechnischem Blickwinkel Sinn? Grundsätzlich ist es wichtig, dass jede Jägerin und je-

der Jäger seine Rechte kennt und auch weiß, was er durchsetzen kann und darf. Speziell der § 32 StGB – Notwehr – sollte verinnerlicht sein. Entscheidend ist dabei immer die Erforderlichkeit, das heißt, ich darf mich nur mit dem mildesten, geeignetsten Mittel zur Wehr setzen, um die Gefahr sofort zu beenden oder abzuwehren. Sie müssen bei einem Angriff binnen Sekunden entscheiden – das Gericht hat Monate Zeit, um den Sachverhalt zu beurteilen. Allerdings kann eine Fehlentscheidung für Sie auch gesundheits- oder sogar lebensbedrohlich sein.

Wer im Notfall eine Waffe oder andere Hilfsmittel zur Verteidigung in die Hand nimmt, sollte auch bereit (und trainiert) sein, diese einzusetzen. In der Praxis kann man sonst ganz schnell ein unfreiwilliger Waffenlieferant für den Angreifer werden.

Leistungsstarke Taschenlampe und Pfefferspray

Sinnvoll ist zum einen, eine leistungsstarke, aufgeladene Taschenlampe mit sich zu führen, mit der ich Situationen ausleuchten kann, eine Person kurzzeitig blenden kann, mich mittels Nervendruck aus Festhaltegriffen befreien kann, im Notfall auch zuschlagen kann und SOS-Signale oder Standorte anzeigen kann.

Zum anderen empfiehlt sich, ein so genanntes Tierabwehrspray oder auch Pfefferspray dabei zu haben, das im Notfall auch gegen Menschen eingesetzt werden kann. Wichtig: Im Freien sollte nur ein Jet- oder Direktstrahl zum Einsatz kommen, der zwei bis drei Meter weit reicht. Fog- oder Nebelsprays sind bei Gegenwind nicht besonders hilfreich.

Wer die Jagdwaffe oder das Jagdmesser zur Notwehr einsetzt, muss sich im Klaren sein, wie hoch der Gesetzgeber die Messlatte für diesen Fall gelegt hat: Selbst beim Einsatz von Hilfsmitteln (auch Pfefferspray) ist man meist im Bereich des § 224 StGB – gefährliche Körperverletzung –, da man unter Umständen eine Körperverletzung mittels einer Waffe oder eines gefährlichen Werkzeugs begeht, die nicht durch Notwehr gerechtfertigt ist.

DER AUTOR



Anton Peter
ist seit über 30 Jahren Jagdscheininhaber und Träger verschiedener Kampfsport-Graduierungen. Als Kriminalhauptkommissar war er zuständig für Fortbildungen im Bereich Selbstverteidigung und Schießwesen.

Seit 1993 ist er als selbstständiger Trainer für Firmen und verschiedene Einrichtungen tätig.

Tipps für die Praxis:

- Sicheres aber freundliches Auftreten
- Gespräch suchen, um Informationen zu bekommen oder weiterzugeben
- Konfrontationen vermeiden
- Smartphone griffbereit haben, in Handhabung geübt sein
- Taschenlampe immer an der gleichen Stelle tragen oder aufbewahren (gleiche Tasche/Ablage)
- Bei unklaren Situationen rechtzeitig Hilfe holen
- Das Auto ist eine sichere Rettungsinsel, wenn das Fenster geschlossen und die Türen versperrt sind.
- Auto nicht als „Jägerauto“ kenntlich machen
- Abstellplatz unter Sicherheitsaspekten auswählen
- An- und Abmelden vor und nach der Jagd ist für Ihre Sicherheit wichtig!

Weitere Informationen und Praxistipps zum Thema erhalten Sie im Arbeitskreis Jägerinnenforum am 6. April auf dem Landesjägertag in Passau.

Ein Pilotworkshop „Sicher jagen“ findet in Augsburg statt (s. S. 27). Den Autor können Sie übers Internet kontaktieren: www.team-peter.de.

Anzeige

JAKELE

JAGD + NATUR

Büchsenmacher-
meisterwerkstatt
mit
hauseigenem
100 m-Schießstand

Blaser R8

Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

NEU

Bekleidung

auf 450 m²
im EG

mit Zfr. Zeiss V4 NEU
3 – 12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

4.100,- €

Aktionspreis*

NEU

Bekleidung

auf 450 m²
im EG

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3 – 12 x 56, Abs. 60 oder
2,5 – 10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)

5.100,- €

Aktionspreis*

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

*alle Varianten ab Lager erhältlich solange Vorrat reicht

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8
87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. 0 83 75 / 20 60 200